

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingedruckte Reklamspalte oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 69.

Sonnabend, den 15. Juni 1907.

11. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung sind von jeder Hausbesitzung neue Gebäudesteuerberechnungen anzufertigen.

Zu diesem Zweck ist der hiesige Ort in 6 Bezirke eingeteilt, und zwar:

1. Bezirk: Markt und Baderei. Herr Schöffe Lehmann.
2. Bezirk: Vorgauer-, Friedhof-, Vohauer- und Gärtnerstraße, die Klein- u. Staatsbahngelände. Herr Schöffe Schaefer.
3. Bezirk: Feld-, Ulmen- und Ackerstraße, Neuhäuser, Föhren- und die Ansbanten. Der Gemeindevorsteher.
4. Bezirk: Mühlenstraße und linke Seite der Hinterstraße. Herr Schöffe Klausenier.
5. Bezirk: Mittelstraße und rechte Seite der Hinterstraße. Herr Schöffe Stephan.
6. Bezirk: Holzdorferstraße und Planweg. Herr Schöffe Gramme.

Jeder Hausbesitzer hat der seitens der Herren Schöffen an ihn ergehenden Vorladung unweigerlich Folge zu leisten und die Lagerbüchse-Ausgabe über die Steuer-Berechnung, Auszug aus der Gebäudesteuerunterlagen bezw. der Steuervertrag mitzubringen.

Annaburg, den 12. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Räumung des Fuder- und Hirtengrabens soll am

nächsten Montag den 17. Juni cr. vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten an den Mindestfordernden vergeben werden.

Nichtet nicht!

Eine Erzählung aus dem bairischen Hochland von Maximilian Lindhart.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Es war ein Tag in der Mitte des Sommers. Rein und wolkenlos wölbte sich der Himmel über die Erde und eine drückende Schwüle herrschte, so daß den Arbeitern auf den Feldern Schweißtropfen auf die Stirne rauten, die dadurch nur mit Mühe des Tages Laß und Hitze ertragen konnten. Die Arbeit wurde durch die Hitze doppelt schwer und so wurde auch nur selten ein Wort zwischen den Männern und Frauen gewechselt, woraus verrieth jedes seine Arbeit. Aber darum war es nicht gerade Mühnüt, was die Leute besetzte und das wortfame Verhalten veranlaßte, im Gegenteil, mancher zufriedene Blick wurde zum wolkenlosen Himmel emporgehoben, von dem herab die Sonne ihre sengenden Strahlen warf, denn Jedem wußte doch, daß die schiefer unertägliche Hitze, welche die Schweißtropfen auf die Stirn trieb, die Arbeit förderte und jeden Tropfen Schweiß reichlich lohnte.

Endlich kam auch der Abend und das Tageswerk war somit für heute beendet, um erst morgen fortgesetzt zu werden. Die Arbeiter konnten nun ihrem ermüdeten Körper Mühe und Laß gönnen, um sich für den folgenden Tag zu stärken, neue Kraft zu sammeln. Müde und matt kehrten sie truppenweise in das nahe Dorf zurück. Nun fielen auch sie und da Scherz Worte, ja einige junge

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die angrenzenden Bezirke des Feuergrabens die Räumung deselben in der Zeit vom 17. bis 22. Juni cr. zu bewirken haben.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Beschäftigung stattfinden. Eine etwaige Unterlassung der Räumung wird auf Kosten der sämigen Bezirke ausgeführt.

Annaburg, den 13. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf, von Hannover kommend, zu kurzen Aufenthalten in Homburg v. d. S. ein. Der Monarch hatte auf der Fahrt in Baunshweig Aufenthalt genommen, um den Regenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zu begrüßen.

Das kaiserliche Paar wird Ende dieses Monats für längere Zeit in dem mecklenburgischen Bade Heiligendamm zum Kuraufenthalt eintreffen.

Das dänische Königspaar trifft nächsten Dienstag in Hamburg ein und nimmt dort einige Tage Aufenthalt.

Der Rücktritt des Kultusministers v. Studt soll wie die Berliner Zeitungen erfahren, nummehr unmittelbar bevorstehen. Als Nachfolger wird in unterrichteten Kreisen der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Sydow genannt, der Sohn des früheren Unterstaatssekretärs im Kultusministerium. Herr Sydow soll an maßgebender Stelle als ein hervorragender tüchtiger Verwaltungsbeamter geschätzt werden.

Der deutsche Kriegerbund zählt jetzt 18069 Vereine mit 1545280 Mitgliedern, davon 250836 Veteranen. Der stärkste Landesriegerbund ist der preussische mit 15179 Vereinen und 1317332 Mitgliedern.

Für die Einführung einer gerechten Wehrsteuer sprach sich der 37. päpstliche Kriegertag in Diedesheim nach einer Beirürmung durch den Reichstagsabgeordneten Schellhorn einstimmig aus.

Burgen und Mädchen stimmten ein fröhliches Lied an, Frohsinn und Lebenslust behielten trotz aller vorausgegangenen Anstrengung die Oberhand. Nur einige ältere Leute warfen etwas ängstliche Blicke auf einige rabenschwarze Wolken, die plötzlich am Wetteregel aufzutauchen, als wären es gemaltige Staubwolken des dunklen Geistes, und besorgt saßen sich die Leute dann an, aber Niemand wagte eine Vermutung auszusprechen, denn dergleichen machte nur bange und dies vermied man gerne. Im Dorfe angelangt, boten sich die Nachbarn untereinander gute Nacht, etwa noch eine lange Unterhaltung zu führen, dazu hatte niemand Lust noch mühte das Bedürfnis dazu, und bald waren die Gassen des mittelgroßen Bergdorfes wie ausgestorben.

Am äußersten Ende des Dorfes und von demselben durch einen Garten mit Obstbäumen getrennt lagen zwei hinsichtlich der Größe und Anzahl der Gebäude verschiedene Höfe in einiger Entfernung von einander. Aber während der kleinere nett und sauber aussah und einen anheimelnden Eindruck machte, so sah das andere Gehöft recht vernachlässigt aus, als ob es dem Besitzer an den nötigen Mitteln mangelte, dasselbe in der notwendigen Verfassung und im Stande zu halten, um es vor Verfall und Entwertung zu bewahren. Ob dieser Zustand durch das eigene Verschulden des Besitzers veranlaßt wurde oder andere unabwendbare Ursachen dazu beitrugen, wer mochte dies für den ersten Augenblick erraten?

Treten wir vorerst in das der Dorfstraße zu-

Die Zubehörsende für den Allgemeinen deutschen Schulverein aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens ergab 78781,02 Mark. Davon sollen 63300 Mark für Schulgründungen und Unterfüllungen in bedrohten Kampfgebieten aufgewendet werden.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern weisen bei einer Gesamteinnahme von 922 Mill. Mark im Rechnungsjahre 1906/07 einen Fehlbetrag von 20 1/2 Mill. Mark gegen das Vorjahr auf. Allein die Zölle hatten einen Ausfall von 68 1/2 Mill. Mark, der in der Hauptsache von der Zuckersteuer mit 25 1/2 Mill. Mark Mehrerinnahme etwas wettgemacht wurde. — Die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung erzielte 37 1/2 Mill. Mark mehr.

Zum Stand des Schulstreits wird aus Posen gemeldet: In den meisten Stadtschulen haben sich in den letzten Tagen die Streikaktionen ganz aufgelöst. Das glänzende Ende des Streiks steht bevor. Diese Erscheinung ist auf das Vorgehen des Vormundschafsenrichters zurückzuführen, das den Vätern der noch streikenden Schulkinder eine Ordnungsstrafe von 30 Mk. angedroht hat, falls sie ihre Kinder nicht zur Ordnung und zum Gehorsam anhalten.

Zweits Vereinbeitragung der deutschen Stenographie hat der Staatssekretär des Innern die Bundesregierungen ersucht, Gutachten der Bureau der parlamentarischen Körperschaften einzuholen. Danach soll eine Konferenz im Reichsamte des Innern stattfinden und die Angelegenheit ähnlich behandelt werden, wie die Einführung der neuen Rechtschreibung.

Die bisherigen Verhandlungen der beiden mecklenburgischen Ministerien haben das Resultat gezeitigt, daß die neue Verfassung sich tatsächlich auf einen modernen Ausbau der alten Städteordnung beschränken wird. Die Ritterchaft und die Landchaft werden bestehen bleiben. Die Verleihung des Wahlrechts an Stadt- und Landbevölkerung ist in der Weise vorgesehen, daß zu den bisherigen zwei Ständen ein dritter als allgemeiner

nächst gelegene vernachlässigte Anwesen ein, so finden wir den Besitzer mit seiner Familie in der Wohnküche allein, denn das Gefährde hat auch nach der harten Feldarbeit in Haus und Stall noch manches zu tun, ehe das Tagewerk vollständig beendet ist, denn von Normalarbeitszeit kennt man hier nichts, besonders im Sommer muß eben so lange gearbeitet werden, bis alle notwendigen Arbeit beendet ist, im Winter ist dann sowieso mehr Zeit zum Ausruhen.

Der Hofbesitzer Liborius Mittermeier ist ein schon bejahrter Mann, hochgewachsen und kräftig wie die meisten Gebirgsbauern dieser Gegend, wenn schon die Spuren der Zeit und vielleicht auch die Sorgen des Lebens nicht ganz unbemerkt an ihm vorübergegangen sind und seinen Nacken etwas gebeugt haben. Er zeigt den unverkennbaren Typus eines Hochlandsbauern, der Zeit seines Lebens die heimatische Scholle nicht verlassen hat und den es nicht kümmert, ob hinter den Bergen auch noch Menschen wohnen. Er sitzt an dem mächtigen Eichenstamm, den Kopf in beide Hände gestützt und umweht von ihm sitzt die Hausfrau, die nicht viel jünger ist als ihr Gemahl und auch sonst demselben in vielen Dingen gleicht. Nur ihr Gesichtsausdruck ist etwas weniger hart wie der des Bauern, es leuchtet aus demselben etwas mehr Menschenfreundlichkeit, wenn sonst auch die Züge hart, die Linien steifgerichtet sind. Im Hintergrund der Stube, nahe am Fenster, an einem dort aufgestellten Tischchen sitzt ein junges Mädchen und schaut ängstlich durch das Fenster, denn die

treten soll. — Weiter als die Wahlrechtsbestimmungen kommen die übrigen Bestimmungen der Verfassung, besonders die, welche von dem öffentlichen Unterrichte handelt, den liberalen Wünschen entgegen. Die viel angegriffene mecklenburgische Schulfrage wird von Grund aus geregelt. Das Anstellungsrecht des Gutsherrn bleibt zwar bestehen, aber die Gehalts- wie die Aufsichtfrage werden durch Verfassungsbestimmungen im modernen Geiste geregelt. Der Regierung steht allein die Festsetzung des Minimalgehaltes für die Volksschullehrer ebenso allein das Aufsichtsrecht zu. Die Frage der Ablösung der niederen Hebedienste der Lehrer ebenso die Pensionsfrage unterliegen noch den Ermächtigungen. Der endgültige Beschluß der Verfassungsberatungen erfolgt im Herbst.

Der Kampf in Berliner Baugewerbe ist in ein neues Stadium getreten, da nach dem Beschluß des Verbandes der Baugeschäfte die Betriebe für solche Arbeitsmüdigkeit wieder geöffnet sind, die zu den alten Bedingungen arbeiten wollen. Diese neue Art der Arbeitgeber hat auch die Arbeiterorganisationen zu einer neuen Taktik gezwungen. Außer dem schon bekannten Beschluß, von jetzt ab auch Unorganisierte in die Streiklisten mit aufzunehmen und zu unterstützen, ist weiter beschlossen worden, alle Einzelforderungen der Spezialgruppen vorläufig zurückzustellen und nur die gemeinsamen Forderungen zu erkämpfen. Der Zentralverband der Hausbauarbeiter, der weitergehende Forderungen als die anderen Verbände erhebt, blieb auch in seinen Generalversammlungen auf seinen bisherigen Standpunkte stehen. Er ist mit der 8 1/2 tündigen Arbeitszeit nicht einverstanden und verlangt 8 tündige bei 60 Pf. Stundenlohn.

Luxemburg. Gegen den Gesetzentwurf über die Regelung der Erbfolge und Regentenschaft in Luxemburg hat Graf Merenberg, Sohn des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau, Protest eingelegt. Der Vater des Grafen Merenberg, der im September 1905 verstorbene Prinz Nikolaus, war ein Bruder des Herzogs Adolf, späteren Großherzogs von Luxemburg, und der jetzige Großherzog im November 1905 auf dem Thron folgte. 1867 heiratete Prinz Nikolaus inmorganatisch Ehe die geschiedene Frau Natalie von Dubelt, geb. Pulskhin, aus Petersburg, die 1868 vom Fürsten von Walddeck für sich und ihre Kinder den gräflichen Titel von Merenberg erhielt. In eingehenden Streitigkeiten glaubt man nicht, daß Graf Merenberg seine Ansprüche wird durchsetzen können.

Frankreich. Die Weinbaukrise im Süden Frankreichs macht der Regierung jetzt große Sorge. Einige Bürgermeister haben ihre Venner niedergelegt und die Distrikte sind ohne Verwaltung. Schlimmer noch ist, daß an mehreren Orten die Soldaten mit den aufständischen Winzern, die die Steuerzahlung verweigern, gemeinsame Sache machen. Der Kriegsminister sah sich infolgedessen veranlaßt, das 100. Regiment nach einem entfernten Garnisonsort zu versetzen. In der Kammer, wo die Forderungen der Winzer besprochen wurden, kam man zu keinem Ergebnis. Der Vorschlag des Sozialistenführers Jaures, wonach das Weinland Nationaligentum werden sollte, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Finanzminister Caillaux versprach denjenigen Weinbauern auf fünf Jahre die Grundsteuer zu erlassen, die auf ihren Boden andere Erzeugnisse wie Wein pflanzen. Der Vorschlag scheint annehmbar und verschiedene Bürgermeister des Südens versuchen in diesem Sinne auf die Winzer einzuwirken.

Schwarzen Völkern halten sich immer mehr zusammen und türmen sich höher und höher am Himmel auf, dadurch die letzten Strahlen der untergehenden Sonne vorzeitig verdundeln.

„Veronika, schüre das Feuer etwas nach und Sorge für Licht, es wird heute viel zeitiger finstern.“ sagte die Bäuerin und warf dabei einen besorgten Seitenblick auf ihren Gatten.

„Gleich, Mutter.“ entgegnete das junge Mädchen und erhob sich von ihrem Sitz, um den erhaltenen Auftrag auszuführen.

Jetzt wandte sich die Bäuerin an ihren dumpf brütenden Gatten: „Was meinst Du, Liborius, werden wir das Wetter bekommen oder treibt es der Wind noch einmal vorüber?“

„Gott schütze uns.“ erwiderte Liborius Mittermeier ernst. „Das Wetter kann sich ja noch verziehen, aber ich sage doch, Gott schütze uns, denn ich habe wenig Hoffnung. Sieh nur dort, wie es drohend über den Wettefelgele heraufzieht, es wird immer schwärzer und auf unserer Seite rückt es näher, als ob es einen engen Gürtel um unser Haus legen wollte. Dann hoch nur, wie der Wind weht, in allen Quartieren und dann wieder zeitweise diese unheimliche Stille, als wolle das Wetter sich vorher ausruhen und sammelt zu einem wichtigen Schlag auf unser Haus. Mir bangt heute wirklich vor dem Wetter und ich wünsche, die Nacht wäre erst vorüber.“

„Jesus, Maria und Josef, es wird doch nicht wieder so schlimm werden, wie vor drei Jahren, wo das Wetter gerade so schwarz über den Wetter-

Athen. Während im Haag die Friedenskonferenz tagt, werden in Athen die Kämpfungen ruhig fortgesetzt. Französische, englische, japanische, österreichische und deutsche Geschützfabriken führen durch besondere Abgebände einen erbitterten Kampf um die Waffenbestellungen. In allen Provinzen Chinas werden moderne Heeresabteilungen gebildet. China will ferner vier Linienfahrzeuge und mehrere Panzerkreuzer und Torpedoboote bestellen.

Lokales und Provinzielles.

— * Personal-Nachrichten. Der Rechtsanwält, Justizrat Ulrich in Torgau ist zum Notar ernannt. — Dem Rechtsanwält und Notar Prückensch v. Lindenhofen in Liebenwerda ist der Charakter als Justizrat verliehen. — Der Bahn-Assistent Koch in Dommigsh, früher in Annaburg, ist zum Oberbahn-Assistenten befördert worden.

Was in der Welt passiert. das muß der Städter wie der Landmann, der Beamte wie der Arbeiter, überhaupt ein jeder Staatsbürger wissen, da er sonst nicht mitreden kann. Und in der Tat dürfte es heutzutage kaum einen Menschen geben, der sich nicht um die Dinge kümmerte, die nah und fern in der Öffentlichkeit sich ereignen, der also keine Zeitung liest. Deshalb sei auch daran erinnert, daß in kurzen das zweite Quartal zu Ende geht und eine neue Bezugszeit für die Monate Juli, August und September beginnt, dann unsere Zeitung auch bei der Post von neuem bestellt werden muß, da sonst in der ferneren prompten Zustellung eine unliebsame Unterbrechung eintritt. Die Postboten werden von Mitte Juni ab Neubestellungen entgegennehmen und lieber den empfangenen Abonnementbetrag rechtsgültig quittieren, sobald unsere werten Postabonnenten sich den Weg zum Postamt sparen können.

OC. Die Zeit der Lindenblüte ist da und mit ihr zugleich sind die Tage der Rosen herbeigekommen. Die Linde ist ein deutscher Baum, das Symbol des Heimgeschicks und des Friedens verherrlicht in Poesie und Sage, der schon im Kultus der Germanen eine wichtige Rolle spielte und der seit unserer Wälder Zeiten vor keinem Bauernhause und vor keinem Häuerhause fehlen dürfte. In den einsamstehenden Dächern der heilkräftigen Lindenblüte mischt sich der Duft der Rosen, Nelken und des Jasmins, die Natur hat den Höhepunkt ihres Blühens erreicht, sie schreitet den Tagen der Ruhe, des Ausruhens und der Ernte entgegen, von der es wieder herabwärts geht im ewigen Kreislauf des Jahres.

Jessen. Unlängst hatte unter Vorlegung falscher Ausweisepapiere ein „Fabrikant“ aus Jüterwalde als „Schloßer“ bei der hiesigen Firma G. Fuhrmann's Sohn Arbeit nachgelobt und erhalten, offenbar um einen Einblick in die Wachstumsfabrikation zu bekommen, und dadurch mit obiger Firma konkurrenz zu können. Die Sache kam jedoch, nachdem der „neue Schloßer“ einige Stunden gearbeitet hatte, heraus und die Folge war die sofortige Ausweisung aus der Fabrik. Das königliche Schöffengericht hat außerdem den Fabrikanten aus Jüterwalde in seiner Sitzung am Dienstag mit 100 M. Geldstrafe belegt.

Seyda. 10. Juni. Das geltrige Schützenfest verlief in der üblichen Weise. Die diesjährige Königswürde erhob sich Herr Schneidemühlensbesitzer Max Schulze. Erster Ritter wurde der stellvertretende Schützenmeister Herr Schornsteinsegermeister Dackwitz und zweiter Ritter Herr Klempnermeister Nitschke.

legel gezogen kam und ehe zwei Stunden vorüber waren, der Hagel unsere Früchte vernichtet hatte. Der Nachbarin drüben ward kein Halmchen zerschlagen, kaum daß ihr Haus vom Regen berührt worden war. Wie ging das zu? Wie oft habe ich mich darüber schon gefragt! Aber wir wollen jetzt nicht von solchen Dingen sprechen; möge die gebenedeite Jungfrau gnädige Fürsprecherin für uns sein. Sag, Liborius, siehst Du Licht drüben bei der Bummüllerin?“

Der Hofbesitzer schlug mit der geballten Faust auf den Tisch und murmelte etwas zwischen den Zähnen und sagte dann:

„Es schimmert etwas Licht durch ihr Fenster, aber sie kann trotzdem außerhalb des Hauses an der Verrichtung ihres bösen Werkes tätig sein. Sie läßt nur zum Schein das Licht brennen, während sie mit dem Bösen ihr Spiel treibt, wozu sie aber kein Licht braucht, denn der Feiert der Hölle leuchtet ihr dabei mit seiner blutroten Fackel.“

„Liborius, sei stille jetzt!“ rief die Bäuerin ängstlich aus. „Mir wird es ganz unheimlich zu Mute, ich fürchte mich fast. Wo nur die Veronika mit dem Lichte bleibt, es wird immer dunkler, man kann kaum noch die Hand vor den Augen erkennen.“

„Ich bin doch schon da, Mutter“, entschuldigte sich das Mädchen, welches während der letzten Worte der Bäuerin in das Gemach getreten war. „Ich werde gleich Licht machen“, dabei legte sie zunächst einige große Holzstücke auf das Herdfeuer, sodas die Flammen heller aufleuchteten und dabei das

Clettwitz. 9. Juni. Ende März d. J. wurde die Arbeiterwitwe Jente von hier unter dem Verdacht, im Jahre 1889 ihren Ehemann ermordet und heimlich in einer Kohlengrube vergraben zu haben, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Nimmerehr ist das Verfahren eingestellt und die Verdächtige vorgelesen auf freien Fuß gesetzt worden.

Schenckendorf (Kr. Teltow), 6. Juni. Auf der Jagd verunglückte gestern der neue Hilfsförster des hiesigen Ritterguts dadurch, daß das mit Neßspalten geladene Gewehr eines Herrn der Jagdgesellschaft sich unvermutet entlud und die ganze Ladung dem in der unmittelbaren Nähe stehenden jungen Forstbeamten in das Bein drang. Das ganz zerschmetterte Bein mußte bald darauf bis zum Knie abgenommen werden.

Halle. 6. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag auf der Weimesschen Sägemühle hier. Der Stellmacher Ploetz aus Diemitz wollte für sich geignetes Holz auslösen und ließ hierzu zwischen den aufgeschichteten Baumstämmen einher. Ploetzlich kam ein großer Stamm ins Rollen und ging dem Mann über den Körper hinweg. Der Unglückliche ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Britz bei Weisenfels, 10. Juni. (Die geplante Kanone.) Beim gelrigen Schützenfeste ereignete sich ein Unfall, der bei dem überaus starken Besuche des Festes leicht die schlimmsten Folgen haben konnte. Beim Salut-Schießen zu Ehren des Schützenzuges zerplatzte die Schützenkanone in unzählige Teile, desgleichen wurden Näder, Laette usw. zertrümmert und umhergeschleudert. Dabei wurde der Kanonier Maurer Hoffmann - Britz von einem Splitter im Gesicht und an Knie verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Zum Glück scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein.

Zeitz. 11. Juni. Sonntag nachmittag durchschritt in Rosenthal ein dem Trunke ergebene Frau ihrem Manne mit dem Kassemeister die Pulsader einer Hand. Beide hatten vorher Streit gehabt. Als sich dann der Mann zu einem Schlägen niederlegte, überließ ihn seine Frau und vollbrachte die Tat. Dann ging die Frau zum Gendarmen und meldete ihm das Vorgefallene mit den Worten: „Jetzt habe ich meinem Alten eins ausgewischt!“ Der Mann wurde nach Anlegen eines Armbandes nach Zeitz ins Krankenhaus gebracht. Die Frau wurde verhaftet.

Esfurt. 12. Juni. Wie der „Esfurter Allgem. Anzeiger“ aus Ehrdrud meldet, fiel in der vergangenen Nacht ein Automobil bei Schwabhausen in einem Holzwaagen zusammen. Der Chauffeur wurde getötet. Der Geschirrführer des Holzwaagens erlitt schwere, ein Umfalle des Automobils weniger gefährliche Verletzungen. Das Pferd war ebenfalls tot. Es heißt, der Holzwaagen sei ohne Laterne gefahren und der Geschirrführer habe geschlafen.

Vermischtes.

Eine Kirche in Flammen. Eine große Feuersbrunst, die schätzbar an die Kirchenbrände von Danzig und Hamburg erinnert, hat Mittwochabend die St. Johanniskirche in dem bei Nordhausen gelegenen Ulrich in Mische gelegt. Die beiden Türme stürzten um 8 Uhr zusammen; einer von ihnen fiel auf das Haus des Küsters und setzte es in Brand. Die Orgel und das Geläute sind völlig zerstört. Fünf Glocken, ein Geschenk Kaiser Wilhelms I., waren aus dem Metall erbeuteter Kanonen

frische Gesicht der Sprecherin matt beleuchteten, ein Gesicht, so jugendlich, anmutig und schön, wie kaum in dieser Umgebung zu finden vermutet werden konnte.

„Ich kann nicht schweigen, allemal wenn ich daran denke und wenn gleich ein Bliz neben mir zur Erde schllige“, fuhr der Bauer seine unterbrochene Anklage fort. „Da drüben ist der Fluß unseres Hauses! Das Weib ist mit dem Gottliebbeims in Bunde und schickte uns das Wetter über unser Haus und unsere Felder! Selbst an ihrer Leiche könnte ich ihr das nicht vergehen und würde es laut allen verkünden, daß sie sich dem Bösen verschrieben hat!“

„Am des Himmels willen, Liborius, sprich nur jetzt nicht so! Wenn sie es hörte. Ich vergehe fast vor Angst!“ rief die Bäuerin.

Jetzt trat auch Veronika näher an den Tisch heran, an welchem ihre Eltern saßen, in der Hand ein Kellampfen, welches sie angezündet hatte und das ihr von leichter Zornesröte überflutete Gesicht matt beleuchtete.

„Bater, Du verständigst Dich gewiß, wenn Du so sprichst!“ mahnte sie mit vibrierender Stimme. „Wohl kein Mensch im ganzen Dorte und darüber hinaus kann der Nachbarin Bummüller etwas Liebes nachsagen und sie hat auch noch Niemanden etwas Böses zugefügt. Es ist doch nur ible Nachrede, was die Leute ihr andichten.“

(Fortsetzung folgt.)

gefertigt. Die Stadt war lange Zeit gefährdet. Aus Nordhausen medet man zu dem Brande noch folgende Einzelheiten: Gestern nachmittag ging über Nordhausen und Umgegend ein schweres Gewitter nieder. Um 7 1/2 Uhr schlug der Blitz in den südlichen Thurm der St. Johannis-Kirche und zündete. Das Feuer fand in der wackelnden Holzverkleidung leichte Nahrung und sprang sehr schnell auf den nördlichen Thurm über. Schauerlich schon war es anzusehen, wie die Glockenstühle einer nach dem andern dem herbeekommenden Element zum Opfer fielen. Auch die Thürme stürzten nach und nach zusammen, der eine schlug auf das Wohnhaus des Küsters und setzte den Dachstuhl in Brand, der aber schnell gelöscht werden konnte. An der Brandstätte waren verschiedene Feuerwehren tätig, deren angestrengten Bemühungen es schließlich gelang, des Feuers Herr zu werden. Der Dachstuhl der Kirche fiel auf die Orgel, die dem Feuer ebenfalls zum Opfer fiel. Die innere Wölbung der Kirche hat aber standgehalten, so daß die Umfassungsmauern und die inneren Teile der Kirche erhalten geblieben sind. Am Nachmittag hatte in der Kirche ein Kinder-gottesdienst stattgefunden; in einem benachbarten Gasthause fand darauf ein Kinderfest statt, so daß die Anwohner der Kirche während des Feuers abwesend waren. Das Gelände der Kirche war als eines der schönsten im weiten Umkreise bekannt.

1000 Kilogramm Fischen und Erdbeeren aus der märkischen Obstkammer Wedder a. d. Saveltrafen am Dienstag in Berlin ein. Die Preise für 1 Kilogramm Fischen betragen 90 Pf. bis 1,20 M. und für Erdbeeren 1,00 bis 2 M.

13.000 Mark aus der **Gemeindekasse** gehalten. In der Nacht zum Dienstag wurde die Gemeindekasse in Nieder-Schönhagen bei Berlin um 13.000 M. in barem Gelde bestohlen. Die Diebe, die die Wertpapiere liegen ließen, waren von oben her durch die Decke in das Stiegenzimmer eingedrungen. Da zu derselben Zeit eine Schneidmühle brannte, war die Aufmerksamkeit des Gemeindevorstehers abgelenkt.

Bei einer Übung des 2. Eisenbahnregiments, 3. Kompagnie, am Spereberger See unweit Berlin fielen ein Bräutigam ein. Offiziere und Mannschaften stürzten ins Wasser, konnten sich aber bis auf einen Soldaten retten. Der geriet unter einen Balken und ertrank, obwohl sein Leutnant wiederholt nach ihm tauchte.

Das Messer spielte bei einer Schlägerei in Berlin wieder eine unheimliche Rolle. Ein junger Mann wurde erlöset, ein anderer lebensgefährlich und ein dritter leicht verletzt. Auch bei einer Schlägerei (aus Anlaß einer Geburtstagsfeier) in Oberfeld wurde ein junger Mann getötet und sein Freund schwer verletzt. In beiden Fällen wurden die Täter verhaftet.

Mordverdict. Mittwoch nachmittag 5 1/2 Uhr wurde in Berlin der Buchhalter Erich Vollrahn in seiner Fernstraße 32 belegenen Wohnung von seiner Ehefrau Auguste, geb. Nibel durch drei Revolverkugeln in den Kopf lebensgefährlich verletzt. B. ist nach der kgl. Klinik überführt worden; die Täterin wurde festgenommen. Das Motiv ist nicht bekannt.

Eine Eisenbrücke über die Oder wird am 16. Juni bei der kleinen Stadt Beuthen (Reg.-Bez. Pommern) eingeweiht. Die Brücke besteht aus drei Teilen; aus der in Bindungen mit einer Steigung von etwa 3 1/2 : 100 angeführten Stadtrampe, dem großen Bogen, der in einer einzigen mächtigen Spannung von 102 Metern die ganze Ober- ohne

Zwischenpfeiler überbrückt und aus elf kleinen Bögen von je 50 Meter Länge, die über das Flutgelände vom Carolather Damm führen. Die Länge der ganzen Brücke beträgt nahezu einen Kilometer. Der Brückenbau hat 600.000 M. gekostet. Die neue Oberbrücke führt mitten in den Oberwald.

Der Befehl des Vorgesetzten. Eine Demütigung und Entwürdigung, wie sie grauer nicht gedacht werden kann, hatte der beim 107. Regiment in Leipzig dienende Bizefeldwebel G. M. Lange dem bei seiner Kompagnie stehenden Soldaten M. zuteil werden lassen. Er befahl ihm wiederholt, seinen Auswurf vom Fußboden aufzuheben. Um sich seiner Gehorlamsverweigerung schuldig zu machen, hatte M. den Befehl seines Vorgesetzten tatsächlich ausgeführt. Das Kriegsgericht verurteilte Lange zu sieben Wochen Gefängnis.

Meisterin und Lehrling! Mit ihrem Lehrling durchgebrannt ist dieser Tage die Ehefrau eines Schuhmachereimerters in Bamberg. Die Frau zählt 34, „er“ 16 Jahre!

Wegen Beiseiteschaffung einer Leiche wurde der Bekannte Geysmann vom Bezirksauschuss Arnberg in Westfalen das Prüfungszeugnis entzogen. Sie hatte die Leiche eines mit vier Armen und zwei Köpfen (totgeborenen Kindes an den Festen einer Jahrmachtsbude für den Preis von 120 M. verkauft.

Ein höflicher Raubmörder ist der Mörder Weiskopf, der dieser Tage aus dem Zuchthause Eberbach in Oberfranken ausbrach, aber bald wieder erwischt wurde. Von Nürnberg aus hatte er an vier Zuchthausbeamte — Aufsichtspostkarten mit den besten Grüßen geschrieben.

Aus aller Welt.

Berlin, 12. Juni. Heute vormittag 7 1/2 Uhr brach ein Teil des Gewölbes vom Stadtbahnhöfen Nr. 9 des Ausstellungsgebietes neben dem Gleise Lehrter Bahnhof-Bellevue ein. Die Ursache ist unklar. Sehen eines Pfeilers. Menschen wurden glücklichweise nicht verletzt.

Melen, 11. Juni. (Bistzlag.) Die heilige „Kreiszitung“ meldet vom Truppenübungsplatz Münster: In eine Artilleriefelonne, die vom Truppenübungsplatz zurückgeführt, fuhr heute während eines Semesters ein Bistzlag. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, sechs Soldaten ziemlich schwer und vier leicht verletzt.

Jittan, 10. Juni. Am Sonnabend abend war der Lagerist Brückner mit dem 18-jährigen Sohne des Fleischermeisters Kieste in Großschönau mit Grasmähen beschäftigt, als sich ihnen drei 18- bis 20-jährige Burchen in angetrunkenem Zustande näherten und sie mit Steinen bedarfen. Hierüber zur Rede gestellt und zur Ruhe aufgefordert brachen die drei Rädelstürper von einem Gartenzaune einige Ratten ab und gingen damit einer auf Brückner und zwei auf Kieste los. Letzterer, der mehrere Verletzungen am Kopfe erlitt, setzte sich mit der Sense zur Wehr und durchschnitt dabei dem 20-jährigen Messerschmied Anton Scheppler unter dem Rückenmuskeln die Weichteile der linken Seite, sodaß die Eingeweide herausratzen. Die Verletzungen waren so schwer, daß Scheppler bald darauf starb.

Chemnitz, 10. Juni. (Tragödie.) Bei Augustusburg wurde ein vornehm gekleidetes Paar erschossen aufgefunden. Die Toten werden als der 24-jährige Hieserleiche Melveleutnant v. Woltersdorf und seine Schwefter verlogensiert.

Krennach, 10. Juni. Schwere Gewitter mit Hagelschlag und zahlreichen Bistzschlägen richteten viel Schaden im unteren Nahegebiet an.

Esfen, 13. Juni. In Duisburg wurden zwei junge Mädchen, Töchter wohlhabender Eltern, als Kirchendiebstähin festgenommen, die längere Zeit in zahlreichen Kirchen Opferstücke erbrochen haben. In ihrem Besitze wurden 28 Nachschlüssel gefunden.

Ziegenrück, 10. Juni. Tödlich verunglückt ist gestern auf der Straße Biechütz-Ziegenrück ein Radfahrer. Der Arbeiter Hermann Hoffmann aus Ziegenrück rannte beim sogenannten „Baden“ mit solcher Wucht an eine Telegraphenstange, daß er vom Nade stürzte und auf der Stelle starb. Als Todesursache ist ein schwerer Schädelbruch konstatiert worden.

Meiningen, 10. Juni. (Wort.) In dem Dorfe Einhausen wurde am Sonnabend morgen die dort seit acht Jahren bedienstete Magd Breitung aus Nüchtern, vor ihrem Bette mit einem Strick um den Hals tot aufgefunden. Dem „Meiningen Tageblatt“ zufolge liegt unzweifelhaft Mord vor. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Von der Grenze, 9. Juni. Da in Sachen die Mels- und damit die Brotbreite immer mehr steigen, kaufen die Bewohner der sächsischen Grenzorte ihr Brot fast ausschließlich in Böhmen ein, wo der Laib um 20 bis 30 Pf. billiger zu kaufen ist, als eine Differenz besteht, die die geringe Mäthe des Transportes reichlich loht. Die Bäcker der Grenzorte wollen nun bei der sächsischen Behörde petitionieren um Beschränkung der freizeitigen Einfuhr von Brot und Mehl aus Böhmen.

Litterarisches.

Praktisch, vielseitig und unterhaltend, das ist in Kürze die Rezension, welche stets auf den allen Frauentreuen beliebten „Hauslichen Ratgeber“ paßt.

In diesem Sinne sei aus der sieben erschienenen Nummer 24 hier nur folgendes hervorgehoben: „Die Waldbeere“, ein ebenso wertvoller wie zeitgemäßer Artikel, besal. „Sparankunft in der Garberoth“ und „Angereicht“ Letztere über Pracht und Gesandtschaften trefflich orientierend. Modelle zu reizenden Handarbeiten laden geschickte Hände zu fleißigen Nacharbeiten ein. Außerdem Recepte verschiedenster Art mit besonderer Berücksichtigung der begonnenen Einmacherei. Anweisung zur Behandlung von Kleidungsstücken und Hausrat.

Im Unterhaltungsstil tritt der Roman „Der letzte Weisram“ in immer interessanteren Phasen, indes uns die kleine Recepte-festgabe v. B. Coppers, „Die Miß“ ganz besonders amüsiert. Gratis-Beilagen: „Für unsere Kleinen“ und „Aus Zeit und Leben“, beide illustriert und 14. tagig. — Mode- und Hand-arbeitsnummern wechseln regelmäßig miteinander ab.

Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 M. Probennummern sind vom Verlage Robert Schöneweiß, Berlin W., Eisenacherstr. 5, stets kostenlos zu bestehlen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 16. Juni:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Beistunde.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist geleseften Lokalblatte, erfolgrichste und zugleich billigste Verbreitung.

Anzeigen.

Gras-Verpachtung.
Die Grasnutzung der am Mollgraben gelegenen etwa 22 Morgen großen Oberförster-Dienwiese soll am Montag den 17. d. Mts. abends 7 Uhr fabelweise an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Tiergarten, den 13. Juni 1907. Der Forstmeister Hesse.

Montag den 17. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr verkaufe ich auf meinem Plan an Ort und Stelle die diesjährige **Grasnutzung** sowie die **Halmfrüchte**. Gleichzeitig verpachte ich beagten Plan auf 6 Jahre; die Verpachtung des **Reulandes** erfolgt nach beendeter Separation. Annaburg. **H. Röder.**

10 Mk. Belohnung zahle Demjenigen, welcher mir die Personen namhaft macht, die von meinem Aker und Wielengrundstücken fortgesetzt **Zuzerne bezw. Gras** entwendet.

Marie Hollmig.
Fast neue eis. Bettstelle mit Matraxe, mittelgr. neuer Gießkrant, Grube, Sessel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Grube, d. Bl.

Ein zuverlässiger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei **E. Klausenitzer.**

Jeden Posten **Roggen** kauft zum höchsten Tagespreis **E. Klausenitzer.**

Fremdliche Schlafstube ist sofort zu vermieten **Feldstraße No. 47.**

400

Ztr. Roggenkleie sind wieder eingetroffen u. empfehle dieselbe billig.

W. Voigt's Nachf.

Braun'sche **Stofffarben** zum Selbstfärben von Wolle, Halb-wolle, Seide, Baumwolle und Leinen in diversen Farben empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Bratheringe empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Ich will nur **Spratt's Hundekuchen** fressen! Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Kücken-futter — zu haben bei: **G. Geist.**



Rollmöpfe **neue Zwiebeln** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Rohen Schinken, **ff. Delikateß-Backschinken** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bären
allezeit beherausger. gebrühter Böhmer-Kaffee, reichlich versüßert, schickt auf der Bestellung der Deutschen Frauengemeinschaft die geliebte Probe als kostlose Mitgiftung. 30 Centner-Schubhins-Gefäße zu 60, 70, 80, 90 und 100 St. Inhalt in feiner Schöpfung in 8. meist eleganter. Wann Besche. Die mit dem Inhalt der Probe ist anzureichen.

Kaffee
stets vorrätig bei: **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kautabake
von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdruckerei**

Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich in meinem Hause, **Holzdorferstraße**, eine

Bierstube

eröffnet habe. Zum Ausgange kommen **ff. Schultheiß** und **diverse andere Biere**, desgl. wird für **gute Speisen etc.** bestens gesorgt.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichnet hochachtungsvoll

Reinhold Gasse,
Annaburg, Holzdorferstr.

Knaben- Waschanzüge,
Waschblusen,
Waschbösen
in allen Größen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Medizinal-Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce
Feiner Ausbruch
Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Nervenleiden, Preis: 1/2 Flasche 1,00 Mk., 1/3 Flasche 1,00 Mk., 1/4 Flasche 55 Pfg., empfiehlt
Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Ausschneiden!



Aufheben!



Mit Bezug auf **Bequemlichkeit, Wasserersparnis** und **solcher Arbeit** kann etwas Besseres nicht empfohlen werden, als **Wannenystem „Krauß“**.

Prophäre verwendet gratis und franko
Wilh. Grahl, Schmiedestr., Annaburg, Bz. Halle.
Meine Wannen haben keine mit Lackfarbe oder Bronze getrichenen Ränder, sondern sind im Vollbade im Ganzen verzinkt (Nähte verzinkt), daher **Rostflecken** werden ausgeschlossen.

Die Apotheke in Annaburg

hält preiswert vorrätig selbstgefertigt:
Selterswasser, ff. Erdbeer-, Himbeer-, Citronen- und Champagner-Weise,
ferner gemischtes und geteilt **Brausepulver,**
sowie **Waldmeister-Essen,** Flasche 50 Pf.

Aus meinem Flaschenbiergeschäft gebe von jetzt an zu nachverzeichneten Preisen ab:
3 Flaschen ff. Schultheiss Märzen 25 Pf.
2 „ ff. Berliner Weissbier 25 „
1 „ ff. Champagnerweisse 10 „
2 „ ff. Selterswasser 15 „
Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäft entnommene Flasche sind **10 Pfennig Flaschenpfand** zu entrichten, die bei Rückgabe der Flasche wieder zurückertattet werden.
Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.
Hermann Beck.

Sonnen- und Regenschirme
in allen Preislagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Die Apotheke in Annaburg hält vorrätig **frischhergezeugenes extrazartes Speiseöl,** à Pfd. 1 Mark, **starken Speise-Essig,** à Liter 20 Pfg.
Leonhardi's Tinten
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es lohnend, daß Sie sich mein Lager in nur erstklassigen Marken ansehen.
Fahrräder
von 75 Mark an.
Mäntel, Schläuche, sowie sämtliche Fahrradteile halte stets auf Lager.
Reparatur-Werkstatt. Verkauf auch auf Teilzahlung. Bei Kauf eines Fahrrades wird Eigenbahnfahrt vergütet.
Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen der Reichs-Hauptstadt ist die im 55. Jahrgang stehende altbewährte
Berliner Volks-Zeitung
mit illustriertem Sonntagsblatt
Chefredakteur: **Carl Volkrath**
Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die billigste der täglich zweimal erscheinenden deutschen Zeitungen sie ist eine unabhängige Zeitung, die mit den großen weltbewegenden Problemen des 20. Jahrhunderts vertraut macht, die dem Volke zeigt: was es ist, was es kann und was es aus politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Gründen tun muß, um den höchsten Zielen des Staatslebens und der Menschheits-Entwickelung zuzustreben.
80 Pfg. monatlich
bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.
Im Roman-Feuilleton erscheint demnach
Die blaue Laterne von Paul Lindau.
Ein neuer Roman von Lindau ist immer ein Ereignis. Die neueste Schöpfung des berühmten und beliebten Schriftstellers gelangt mit jeder Spatlnut das moderne Großstadtleben und die modernen Gesellschaftskreise in ihren verschiedenen Abstrichen. Der Name Lindau genügt schon, um etwas überaus Fesselndes, Bedeutendes erwarten zu dürfen, und in der Tat wird das farbenreiche Bild, das uns der Dichter von dem Getriebe unserer reichbewegten Zeit gibt, berechtigtes Aufsehen erregen.
Expedition der Berliner Volks-Zeitung, Berlin SW. 19. Jerusalemer Straße 46-49.



Feinste Matjes-Heringe empfiehlt von frischer Sendung **Otto Riemann.**
Feinste saure Gurken, Pfeffergurken, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**
Das Feinste, was in Matjesheringen am Markt war, ist eingetroffen und empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**
ff. saure Gurken und Pfeffergurken frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**
Braunschweiger Gemüse-Konserven von **Max Koch,** Hoflieferant, Braunschweig
Zungenjargel in 2 u. 1 Pfd.-Dosen, **Brechjargel mit Köpfen** in 2, 1 u. 1/2 Pfd.-Dosen, **Gemüse-Melange** in 2 Pfd.-Dosen **Junge Erbsen** in 2 u. 1 Pfd.-Dosen **Junge Schnittbohnen** in 10, 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.-Dosen, **Junge Brechbohnen** in 2 und 1 Pfd.-Dosen, sowie **Ananas in Scheiben, Morchen und Champignons** empfiehlt **Otto Riemann.**
Preißelbeeren in Raffinade eingetrocht, **Apfelringe,** **Pflaumen** empfiehlt **Otto Riemann.**

Trauerhüte
in großer Auswahl und allen Preislagen mit 5% Rabatt empfiehlt
Gustav Albrecht, Holzdorferstraße.

Damen-Blusen
in Mouffeline, Organdy, Batist, Zephyr, Cattun und Barhend empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Haarausfall! Haarfrab! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,-, adst mit dem „Bendelsteiner Sirkel“ und „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhärtet den Haarschaft, befördert bei täglichem Gebrauche ungenießbar das Wachstum der Haare. **Adina-Sette à 20, 0,50, Adina-Büsch à 20, 1,50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. **Carl Junius, München.** Depot: **Apothek Annaburg.**

Rebus-Bernstein-Schnelltrocken-Dellack
mit katrober, hellbraun, dunkelgrau- und hellrotbrauner Farbe für Fußböden empfiehlt
Drogerie Schwarze, Annaburg.

Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanastalt Neu-Trebbin (Dorbruch).

Druckjacken
Barhend-Jacken mit und ohne Koller empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl.

Vorschriftsmäßige Schreibhefte in den hiesigen Schulen geführten in allen Linaturen hält vorrätig
Herm. Steinbeil, Buchdruckerei.

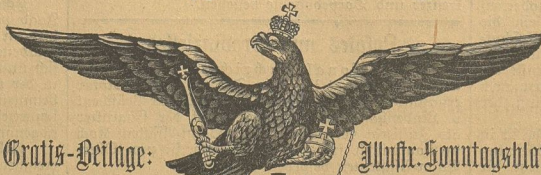
Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Hoeck, Lehrer, Sachienhausen b. Frankfurt a. M.
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeil** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 69.

Sonnabend, den 15. Juni 1907.

11. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Revision der Gebäudesteuer-Beranzlagung sind von jeder Hausbesitzung neue Gebäudesteuerberechnungen anzufertigen.

Zu diesem Zweck ist der hiesige Ort in 6 Bezirke eingeteilt, und zwar:

1. Bezirk: Markt und Baderei. Herr Schöffe Lehmann.
2. Bezirk: Vorgauer-, Friedhof-, Lohauer- und Gärtnerstraße, die Klein- u. Staatsbahngebäude. Herr Schöffe Schaefer.
3. Bezirk: Feld-, Almen- und Ackerstraße, Neubauer, Fiedernick und die Ansbanten. Der Gemeindevorsteher.
4. Bezirk: Mühlenstraße und linke Seite der Hinterstraße. Herr Schöffe Klauje.
5. Bezirk: Mittelstraße und rechte Seite der Hinterstraße. Herr Schöffe Stephan.
6. Bezirk: Holzporerstraße und Planweg. Herr Schöffe Grune.

Jeder Hausbesitzer hat bei seitens der Herren Schöffen an ihn ergehenden Vorladung unverzüglich Folge zu leisten und die Lagerbüchsen-Anzeige über die Feuer-Veränderung, Anzeig aus der Gebäudesteuerrollenrolle bezw. den Kaufvertrag mitzubringen.

Annaburg, den 12. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Räumung des Flieder- und Birnengrabens soll am

nächsten Montag den 17. Juni cr. vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten an den Mündstfördernden vergeben werden.

Nichtet nicht!

Eine Erzählung aus dem bairischen Hochland von Maximilian Linhardt.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Es war ein Tag in der Mitte des Sommers. Mein und wolkenlos wölbte sich der Himmel über die Erde und eine drückende Schwüle herrschte, so daß den Arbeitern auf den Feldern Schweißtropfen auf die Stirne trafen, die dadurch nur mit Mühe des Tages Last und Hitze ertragen konnten. Die Arbeit wurde durch die Hitze doppelt schwer und so wurde auch nur selten ein Wort zwischen den Männern und Frauen gewechselt, wortlos verrichtete jedes seine Arbeit. Aber darum war es nicht gerade Mißmut, was die Leute befehle und das wortfuge Verhalten veranlaßte, im Gegenteil, mancher zufriedene Blick wurde zum wolkenlosen Himmel emporgehoben, von dem herab die Sonne ihre sengenden Strahlen warf, denn Jedes mußte doch, daß die stier unerträgliche Hitze, welche die Schweißtropfen auf die Stirn trieb, die Arbeit förderte und jeden Tropfen Schweiß reichlich lohnte.

Endlich kam auch der Abend und das Tageswerk war somit für heute beendet, um erst morgen fortgesetzt zu werden. Die Arbeiter konnten nun ihrem ermüdeten Körper Ruhe und Kalt gönnen, um sich für den folgenden Tag zu stärken, neue Kräfte zu sammeln. Müde und matt kehrten sie truppenweise in das nahe Dorf zurück. Ihn fielen auch hier und da Scherz Worte, ja einige junge

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die angrenzenden Bezirke des Feuergrabens die Räumung beschließen in der Zeit vom 17. bis 22. Juni cr. zu bewirken haben.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Befestigung stattfinden. Eine etwaige Unterlassung der Räumung wird auf Kosten der sämtlichen Bezirke angeführt.

Annaburg, den 13. Juni 1907.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf, von Hannover kommend, zu kurzem Aufenthalt in Gomburg v. d. S. ein. Der Monarch hatte auf der Fahrt in Gomburg Aufenthalt genommen, um den Regenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zu begrüßen.

Das kaiserliche Paar wird Ende dieses Monats für längere Zeit in den mecklenburgischen Bade Heiligendamm zum Kuraufenthalt eintreffen.

Das dänische Königspar trifft nächsten Dienstag in Hamburg ein und nimmt dort einige Tage Aufenthalt.

Der Rücktritt des Kultusministers v. Studt soll, wie die Berliner Zeitungen erfahren, nummehr unmittelbar bevorstehen. Als Nachfolger wird in unterrichteten Kreisen der Unterrichtssekretär im Reichsamtamt Sadow genannt, der Sohn des früheren Unterrichtssekretärs im Kultusministerium. Herr Sadow soll an maßgebender Stelle als ein hervorragend tüchtiger Verwaltungsbeamter geschätzt werden.

Der deutsche Kriegerbund zählt jetzt 18069 Vereine mit 1545280 Mitgliedern, davon 250836 Veteranen. Der stärkste Landestriegerbund ist der preussische mit 15179 Vereinen und 1317332 Mitgliedern.

Für die Einführung einer gerechtfertigten Steuer sprach sich der 37. präzise Kreis Niedesheim nach einer Befürwortung im Reichstagsabgeordneten Schellhorn einstim-

men und Mädchen stimmten ein früh an, Frohsinn und Lebenslust behielten vorausgegangenem Anstrengung die Oberhand einige ältere Leute waren etwas ängstlich auf einige rabenschwarze Wolken, die die Wetterkegel ausstauten, als wären es Staubwolken des dunklen Gedröhs, in sahen sich die Leute dann an, aber Niemand eine Vermutung auszusprechen, denn machte nur bange und dies vermied man. Im Dorfe angelangt, boten sich die Nacht einander gute Nacht, etwa noch eine laue Haltung zu führen, dazu hatte niemand gefühlt das Bedürfnis dazu, und bald Gassen des mittelgroßen Bergdorfes gehörten.

Am äußersten Ende des Dorfes und selber durch einen Garten mit Obstbäumen trennt lagen zwei hinsichtlich der Größe zahl der Gebäude verschiedene Höfe in Entfernung von einander. Aber während nett und sauber ansah und einen angenehmen Eindruck machte, so sah das andere Gehöft recht vernachlässigt aus, als ob es dem Besitzer an den nötigen Mitteln mangelte, dasselbe in den notwendigen Verfassung und im Stande zu halten, um es vor Verfall und Entwertung zu bewahren. Ob dieser Zustand durch das eigene Verschulden des Besitzers veranlaßt wurde oder andere unwiderrufliche Ursachen dazu beitrugen, wer mochte dies für den ersten Augenblick erraten?

Treten wir vorerst in das der Dorfstraße zu-

Die Zubehörsende für den Allgemeinen deutschen Schulverein aus Umlag seines 25jährigen Bestehens ergab 78781,62 Mark. Davon sollen 63300 Mark für Schulgründungen und Unterhaltungen in bedrohten Kampfgebieten aufgewendet werden.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern weisen bei einer Gesamteinnahme von 92 Mill. Mark im Rechnungsjahre 1906/07 einen Fehlbetrag von 20 1/2 Mill. Mark gegen das Vorjahr auf. Allein die Zölle hatten einen Ausfall von 68 1/2 Mill. Mark, der in der Hauptfache von der Zuckersteuer mit 25 1/2 Mill. Mark Wiedereinnahme etwas wettgemacht wurde. — Die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung erzielte 37 1/2 Mill. Mark mehr.

Zum Stand des Schulstreits wird aus Posen gemeldet: In den meisten Stadtschulen haben sich in den letzten Tagen die Streikaktionen ganz aufgelöst. Das gänzliche Ende des Streiks steht bevor. Diese Entscheidung ist auf das Vorgehen des Vormundschaftribunal zurückzuführen, das den Vätern der noch streikenden Schulkinder eine Ordnungsstrafe von 30 Mk. angedroht hat, falls sie ihre Kinder nicht zur Ordnung und zum Gehorham anhalten.

Zweits Vereinfachung der deutschen Stenographie hat der Staatssekretär des Innern die Bundesregierungen ersucht, Gutachten der Bureau der parlamentarischen Körperschaften einzuholen. Danach soll eine Konferenz im Reichsamt des Innern stattfinden und die Angelegenheit ähnlich behandelt werden, wie die Einführung der neuen Rechtschreibung.

Die bisherigen Verhandlungen der beiden mecklenburgischen Ministerien haben das Resultat gezeigt, daß die neue Verfassung sich tatsächlich auf einen modernen Ausbau der alten Städte beruht. Die Mitternacht und bestehen werden. Die Verfassung an Stadt- und Landbesitz vorzuziehen, daß zu den ein dritter als allgemeiner



schlängliche Anwesen ein, so mit seiner Familie in der das Gehirde hat auch nach in Haus und Stall noch in Tagenerde vollständig bernalbeitszeit kennt man in Sommer muß eben so bis alle notwendigen Arbeit ist dann notwendig mehr Zeit

porius Mittermeier ist ein hochgewachsen und kräftig wachsbauern dieser Gegend, der Zeit und vielleicht auch nicht ganz unbemerkt an sind und seinen Namen etw zeigt den unverkennbaren wachsbauern, der Zeit seines Scholle nicht verlassen hat, nett, ob hinter den Bergen wohnen. Er sitzt an dem den Kopf in beide Hände gestützt und umweit von ihm sitzt die Hausfrau, die nicht viel jünger ist als ihr Gemahl und auch sonst demselben in vielen Stücken gleicht. Nur ihr Gesichtsausdruck ist etwas weniger hart wie der des Bauern, es leuchtet aus demselben etwas mehr Menschenfreundlichkeit, wenn sonst auch die Züge hart, die Linien tiefergerichtet sind. Am Hintergrund der Stube, nahe am Fenster, an einem dort aufgestellten Tischchen sitzt ein junges Mädchen und schaut ängstlich durch das Fenster, denn die

